

LEHRPLAN

SACHUNTERRICHT

Schule für Lernhilfe

Grundstufe (Jahrgangsstufen 1 bis 4)

01. Februar 2009

HESSEN



Hessisches Kultusministerium

Inhaltsverzeichnis		Seite
Teil A	Grundlegung für das Unterrichtsfach Sachunterricht in der Schule für Lernhilfe	3
1.	Aufgaben und Ziele des Unterrichtsfaches Sachunterricht	3
2.	Didaktisch-methodische Grundsätze	3
2.1	Gestaltung und Organisation des Unterrichts	4
2.2	Individualisierung und Differenzierung nach Leistungs- und Altersstruktur	4
2.3	Spielen als wichtige Form des Erlebens und Lernens	4
2.4	Die Bedeutung des offenen Lernens	5
2.5	Außerschulische Lernorte	5
2.6	Sprache im Sachunterricht	5
2.7	Notwendigkeit ständiger Motivierung und Ermutigung	5
2.8	Rolle der Lehrerinnen und Lehrer	5
2.9	Gestaltung von Lernsituationen	6
2.10	Lehr- und Lernmittel im Sachunterricht	6
3.	Aspekte der sonderpädagogischen Förderung	7
3.1	Ermittlung der Lernausgangslage	7
3.2	Beschreibung und Beurteilung der Lernentwicklung	9
4.	Übergang in die allgemeine Schule	9
5.	Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt	9
6.	Hinweise zum Lehrplan	10
7.	Fachbezogene Kompetenzfelder	11
Teil B	Unterrichtspraktischer Teil	17
1.	Übersicht Grundstufe (G 1 – G 19)	17
2.	Unterrichtsinhalte	18

Teil A Grundlegung für das Unterrichtsfach Sachunterricht in der Schule für Lernhilfe

1. Aufgaben und Ziele des Unterrichtsfaches Sachunterricht

Der Sachunterricht ist für den Unterricht in der Grundstufe von zentraler Bedeutung. Er ist der Teil des Unterrichts, in dem sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrer eigenen Person sowie mit Bereichen ihrer sozialen, natürlichen und technischen Umwelt auseinandersetzen. Sachunterrichtliches Lernen vollzieht sich in enger Verbindung zu sprachlichen, mathematischen und musisch-motorischen Aspekten. Die Erschließung der Lebenswirklichkeit erweitert die Erkenntnis- und Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Lebenssituationen. Gleichmaßen leistet Sachunterricht über eine vielseitige Interessen- und Fähigkeitsförderung einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung.

Der Sachunterricht strebt folgende allgemeine Ziele an:

- Vermittlung grundlegender Kenntnisse und Einsichten, die geeignet sind, das Selbst- und Weltverständnis der Schülerinnen und Schüler zu erweitern und zu vertiefen
- Förderung kommunikativer und sozialer Handlungsfähigkeit
- Entwicklung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Arbeitstechniken, die im Sinne von Methodenorientierung, auf weitgehend selbstständiges Lernen ausgerichtet sind
- Anbahnung und Förderung von Verhaltensweisen und Haltungen, die ein positives Sozialverhalten sowie einen angemessenen Umgang mit Tieren, Pflanzen und Materialien einschließen
- Erhaltung und Weckung des kindlichen Neugierverhaltens und des Zutrauens in die eigenen Fähigkeiten zur selbstständigen Erschließung von Sachverhalten
- Sensibilisierung für die Umwelt; Eröffnen von Einsichten und altersgemäßen Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit der Natur
- Einüben von Verhaltensweisen, die der Abwehr von Gefahren für Leib und Leben dienen (Verkehr, Haushalt, Elektrizität usw.)
- Anbahnung von Verhaltensdispositionen, die auf eine vernünftige Lebensweise (z. B. Ernährung, Freizeitverhalten, Gesunderhaltung) ausgerichtet sind

2. Didaktisch-methodische Grundsätze

Die Auswahl der Unterrichtsinhalte soll der erheblichen Alters- und Leistungsstreuung, den sehr unterschiedlichen Verhaltensweisen und Zugangsmöglichkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler Rechnung tragen. Der Unterricht knüpft an Interessen der Schülerinnen und Schüler an und erhält dadurch einen starken Bezug zu ihrer Lebenswirklichkeit. Inhalte müssen handelnder Auseinandersetzung zugänglich sein, um den Schülerinnen und Schülern ein weitgehend selbstständiges, bewusstes und praxisorientiertes Lernen zu ermöglichen. Didaktische Konsequenz daraus ist in der Regel eine den Schülerinnen und Schülern gemäße Elementarisierung des Unterrichtsgegenstandes. Einfache, grundlegende und für die Schülerinnen und Schüler durchschaubare, beispielhafte Gegenstände, Vorgänge, Begriffe und Beziehungen sind aus der komplexen Lebenswirklichkeit als überschaubare Ausschnitte auszuwählen. Das gilt in besonderem Maße auch für den Zugang zu gesellschaftlichen Schlüsselproblemen.

Fachbegriffe spielen zunächst eine untergeordnete Rolle. Inhalte in ihren Zusammenhängen dürfen nicht verniedlicht oder unzutreffend dargestellt werden. Sachunterricht soll sich hauptsächlich auf konkrete Lernsituationen beziehen. Erkenntnisse und Methodenorientierung müssen übertrag- und anwendbar sein auf andere Lebens- und Erfahrungssituationen.

Lernen an außerschulischen Lernorten ist von besonderer Bedeutung. Realitätsnähe wirkt sich nicht nur wegen ihrer motivationsfördernden Funktion positiv aus, sondern ist auch geboten, um die Schülerinnen und Schüler auf die gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen ihres Lebens vorzubereiten. Der ständige Wandel der Lebensrealität ist durch einen zeitgemäßen Sachunterricht widerzuspiegeln. In der heutigen Zeit bedeutet Realitätsnähe des Sachunterrichts die Berücksichtigung der folgenden Aspekte:

- Das durch Konsum und Mediengebrauch veränderte Freizeitverhalten
- Die einseitigen und eingeschränkten Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler
- Die berufliche Situation der Erziehungsberechtigten

- Die veränderten Familienstrukturen
- Die Bedeutung von Umweltfragen
- Möglichkeiten der Konfliktlösung und Friedenssicherung
- Die Technisierung von Produktion, Verkehr und Kommunikation
- Der Umgang mit anderen Kulturkreisen
- Das notwendige Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung
- Die in der jeweiligen Wohn- und Schulumgebung vorzufindenden Besonderheiten

Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsorganisation müssen diesen Aspekten im besonderen Maße Rechnung tragen.

2.1 Gestaltung und Organisation des Unterrichts

In den ersten beiden Schuljahren sollen die Schülerinnen und Schüler durch vielfältige Anregungssituationen in die Bereiche des Sachunterrichts eingeführt werden. Ausgehend von der Tatsache, dass Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sehr unterschiedliche individuelle Fertigkeiten, Fähigkeiten und Verhaltensweisen mitbringen, sind solche Inhalte zu wählen, die sowohl neue als auch weiterführende und kompensierende Erfahrungen ermöglichen.

Zur allmählichen Entfaltung der Lernfähigkeit ist es in der Grundstufe besonders wichtig, den Unterricht so zu gestalten, dass er den Schülerinnen und Schülern ein angstfreies und unbefangenes Lernen sowie ein Aufbauen auf die in unterschiedlichem Maße vorhandenen Grunderfahrungen ermöglicht.

Der Sachunterricht der Schule für Lernhilfe folgt den gleichen Grundsätzen wie der der Grundschule. Dennoch sind bei der Planung und Organisation die Bedingungen des Lehrens und Lernens mit Schülerinnen und Schülern, die sonderpädagogischen Förderbedarf haben, zu berücksichtigen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer besonderen Gewichtung weiterer allgemein geltender Grundsätze, die im Folgenden thematisiert werden.

2.2 Individualisierung und Differenzierung nach Leistungs- und Altersstruktur

Schülerinnen und Schüler der Schule für Lernhilfe wachsen in unterschiedlichen Lebensbezügen auf, die dementsprechend individuelle und differente Förderansprüche nach sich ziehen. Die sachlichen Anforderungen sollen sich deshalb am jeweiligen Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler, an ihren individuellen und alterstypischen Erfordernissen orientieren. Erfolgreiches sonderpädagogisches Unterrichten zeigt sich in geeignetem individualisierendem und differenzierendem Vorgehen. Als besonders wirkungsvoll wird dabei der Einsatz von Maßnahmen zur inneren Differenzierung der Lernziele, Methoden oder Lernhilfen sowie von entsprechenden Unterrichtsmaterialien angesehen.

2.3 Spielen als wichtige Form des Erlebens und Lernens

Eine anregend gestaltete Lernumwelt mit vielfältigen Materialien gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zum Ausprobieren, zum spielerischen Umgang und zur unmittelbaren Begegnung mit der Sache selbst. Für Schülerinnen und Schüler der Grundstufe ist das Spiel eine wichtige Form des Erfahrens und Bewirkens. Es kommt darauf an, dem kindlichen Spiel Raum und Zeit zur Entfaltung zu geben und es - wenn nötig - in geeigneter Weise anzuregen, um seine heilenden, entwicklungsfördernden und Freude auslösenden Kräfte zu nutzen.

Durch das Spiel können Schülerinnen und Schüler

- ihrem Bedürfnis nach Bewegung entsprechen
- psychomotorische Fähigkeiten entwickeln und festigen
- Umwelterfahrungen verarbeiten
- Hemmungen und Ängste abbauen
- sich Erfolgserlebnisse verschaffen
- Ausdauer und soziale Kompetenz erwerben
- Spaß und Freude erleben und Freizeitbereiche gestalten lernen
- zum Lernen motiviert werden
- das Einhalten von Regeln üben

2.4 Die Bedeutung des offenen Lernens

Die zunehmende Komplexität der Schulwirklichkeit verlangt auch in der Schule für Lernhilfe in größerem Umfang nach ergänzenden Unterrichtsformen, die eine hohe Individualisierung der Lernprozesse bei gleichzeitiger Erziehung zur Gemeinschaft gewährleisten. Sachunterricht findet ohnehin sein Selbstverständnis nicht in einem für alle Schülerinnen und Schüler gleich strukturierten geschlossenen Unterricht im herkömmlichen Sinne. Es sollten deshalb Kriterien für Zielorientierung, Inhaltlichkeit und methodische Struktur in Anlehnung an „offene“ Unterrichtskonzepte erschlossen werden. Ein Öffnen von Unterricht bedeutet hier, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Lernprozesse - mit entsprechender Hilfestellung und Unterstützung der Lehrkraft - zunehmend selbst festlegen und mitgestalten können.

Die Forderung, dass Schülerinnen und Schüler Lernabläufe aktiv mitgestalten und weitmöglichst selbst Verantwortung dafür übernehmen sollen, zielt auf ein bewusstes Lernen ab. Das setzt schon beim Planungsansatz des Sachunterrichtes an (Schülerbeteiligung, Interessennähe) und reduziert aus sich heraus den lehrerzentrierten und stark vorstrukturierten Unterricht auf ein geringeres Maß, so dass mehr im Sinne eines entdeckenden Lernens gearbeitet werden kann.

2.5 Außerschulische Lernorte

Die Einbeziehung außerschulischer Lernorte führt zu unmittelbaren Begegnungen innerhalb vieler Lernfelder und mit deren Lerninhalten. Vor dem Hintergrund oft lückenhafter Vorstellungen und Erfahrungen lernbeeinträchtigter Schülerinnen und Schüler ist Unterricht in außerschulischen Situationen unverzichtbar und sollte keine Ausnahme sein.

2.6 Sprache im Sachunterricht

Im Sachunterricht ergeben sich zahlreiche Anlässe und Situationen, die nach einer sprachlichen Darstellung des Erlebten und Beobachteten verlangen und ein Sachgespräch anregen. Formulierungsversuche der Schülerinnen und Schüler - insbesondere bei der Beschreibung von Beobachtungen und Versuchen - erfolgen zunächst in der Umgangssprache, da sonst die Gefahr eines vorschnellen Reproduzierens leerer Worthülsen besteht, ohne dass vorgegebene Begriffe und Zusammenhänge wirklich verstanden worden sind. Fachbegriffe finden nur in begrenztem Umfang Verwendung und werden erst dann eingeführt, wenn Schülerinnen und Schüler ihre Notwendigkeit und Bedeutung erfasst haben. Schriftsprachliche Erarbeitungs- und Darstellungsformen werden erst allmählich und mit fortschreitender Lese- und Schreibfähigkeit möglich.

2.7 Notwendigkeit ständiger Motivierung und Ermutigung

Neben anregungsreichen Materialien ermuntern am Sachproblem orientierte, motivierende Lernsituationen die Schülerinnen und Schüler zum Fragen, Nachdenken und selbstständigen Erproben verschiedener Lösungswege.

Damit Schülerinnen und Schüler auch über einen längeren Zeitraum an einem Sachthema interessiert bleiben, ist es notwendig, dass Lehrerinnen und Lehrer ihnen zusätzliche Hilfen geben. Neben Anreizen durch die Sache selbst ist hierbei die Interessenlage und die Haltung der Lehrerinnen und Lehrer zum Unterrichtsinhalt für die Motivation der Schülerinnen und Schüler von großer Bedeutung.

2.8 Rolle der Lehrerinnen und Lehrer

Genaueres Beobachten und kritisches Reflektieren des Unterrichtsgeschehens versetzt Lehrkräfte zunehmend in die Lage, Lerngegenstände und Themen zu finden bzw. aufzugreifen, die sowohl den allgemeinen Lern- und Entwicklungsnotwendigkeiten von Grundstufenschülerinnen und Grundstufenschülern als auch den spezifischen Aufgaben des Sachunterrichts entsprechen.

Dies bedeutet für Lehrerinnen und Lehrer, dass sie sich phasenweise auf die Rolle des Beobachtenden und des Helfers bei individuellen Lernschwierigkeiten zurückziehen können und ihr Unterrichtshandeln stärker in die Vorbereitungs- und Auswertungsphase einbinden.

Darüber hinaus müssen sich Lehrerinnen und Lehrer, wenn sie eine Lerneinheit für den Sachunterricht auswählen und vorplanen, einen Überblick darüber verschaffen, ob sie bei den Schülerinnen und Schülern die Lernvoraussetzungen für diese Lerneinheiten vorfinden oder ob sie diese ganz oder teil-

weise noch erarbeiten müssen. Hier sind die Lehrerinnen und Lehrer auch als Initiatoren zu verstehen, die das Interesse der Schülerinnen und Schüler für solche Sachverhalte wecken, mit denen sie bislang noch nicht in Berührung kommen konnten.

Zu den didaktischen Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer im Sachunterricht gehört es,

- Entscheidungen zu treffen, welche Sachprobleme, Situationen und Fragen aus den genannten Aufgabenbereichen und -feldern jeweils besonders wichtig sind
- festzustellen, welche Zugänge sich aus der konkreten Erfahrungswelt der Kinder zu den Inhalten eröffnen lassen
- auf der Erfahrungsgrundlage der Schülerinnen und Schüler aufbauend neue Erfahrungsmöglichkeiten zu erschließen
- alte und neue Erfahrungen in anderen Lernsituationen erproben zu lassen
- Situationen und Materialien auszuwählen, die ein möglichst aktives und selbstständiges Lernen ermöglichen
- Lernprozesse anzuregen, die Kooperationsfähigkeit, aber auch individuelle Kompetenz fördern
- Anschaulichkeit im Unterricht zu gewährleisten

2.9 Gestaltung von Lernsituationen

Lernsituationen sind als Schnittpunkt zwischen der thematisch-inhaltlichen und der Handlungsebene anzusehen. Folgende Schritte können die Organisation von Lernsituationen kennzeichnen:

- Auswahl einer interessanten Lernsituation mit mehreren Problemen und Fragerichtungen, Gestalten im Sinne der Unterrichtsintention
- Die Schülerinnen und Schüler ermuntern, das interessante und besondere Problem herauszulösen; dabei werden die Lernbezüge verbalisiert und konkretisiert
- Die Schülerinnen und Schüler anregen, Schlüsselfragen zu stellen und eigene Lösungswege zu entwickeln; alle vorgebrachten Erklärungsansätze sollen ernst genommen und besprochen werden; so fühlt sich jedes Kind individuell angenommen und erlebt an konkreten Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnissen ansetzende Kooperation und Teamarbeit
- Entwickeln eines gemeinsamen Arbeitskonzeptes zur Bewältigung der Lernsituation (Arbeitsaufteilung, Zeitplanung, Materialbeschaffung, Vorgehensweisen, Ergebnisdarstellung); dieser Schritt ist besonders wichtig zur Anbahnung eines bewussten Lernens
- Schülerinnen und Schüler gehen ihren Lösungsvorschlägen und Arbeitswegen nach, die Lehrerinnen und Lehrer helfen ihnen bei der Umsetzung in einer gelockerten und entspannten Lernatmosphäre; die Schülerinnen und Schüler können Aktivität und Spontaneität frei entfalten; Interesse, Neugier und Fantasie werden gefördert
- Erarbeitete Ergebnisse werden dargestellt (Wort, Bild, Modell, Schema, Spiel) und gemeinsam – z. B. auf die zu Beginn gestellten Fragen oder Hypothesen hin – überprüft, beurteilt und gegebenenfalls neu bearbeitet
- Begangene Wege und gefundene Ergebnisse werden auf ihre Effektivität und Brauchbarkeit hin beurteilt und eingeschätzt
- Gewonnene Erkenntnisse werden auf Situationen in der Umwelt übertragen; wichtig ist, dass die zuvor herausgelöste Lernsituation wieder mit der allgemeinen Lebenssituation in Verbindung gebracht wird (Überprüfung der Ergebnisse auf Allgemeingültigkeit)

2.10 Lehr- und Lernmittel im Sachunterricht

Der Sachunterricht ist von der Entwicklung moderner Lehr- und Lernmittel stark beeinflusst worden. Handlungsmaterialien, audiovisuelle Medien, Sachbücher und Arbeitsbogen stehen zur Verfügung. Ihr Einsatz im Unterricht darf nicht die unmittelbare Anschauung oder Sachbegegnung ersetzen. Lehr- und Lernmittel haben eine begrenzte Funktion in bestimmten Phasen des Sachunterrichts. Der gezielte Einsatz von homogenem, für alle Schülerinnen und Schüler rasch verfügbarem Handlungsmaterial im naturwissenschaftlich-technischen Bereich kann das spielerische und entdeckende Lernen fördern. Das Material darf jedoch nicht einen zu hohen didaktischen und fachpropädeutischen Spezialisierungsgrad aufweisen. Der Einsatz audiovisueller Medien ist im Sachunterricht dann sinnvoll, wenn er den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, Lebenssituationen und Handlungen nachzuvollziehen, die nicht ihrer unmittelbaren Anschauung zugänglich sind. Technische Medien bieten den Vorteil, dass

ihre Informationen jederzeit unverändert ganz oder teilweise wiederholbar sind. Sie können grundsätzlich in jeder Phase des Lernprozesses eingesetzt werden.

Sachunterricht ist kein Buchunterricht. Sachbücher, Arbeitsbogen und Abbildungen ersetzen nicht die unmittelbare Begegnung mit Sachen oder Vorgängen aus der Umwelt der Schülerinnen und Schüler. Anweisungen und Aufgaben im Sachbuch haben nur eine begrenzte unterstützende Funktion für den Unterricht. Der Wert des Sachbuchs liegt vor allem in der Funktion als Nachschlagewerk. Sachbücher, die im Bereich der Schule für Lernhilfe eingesetzt werden, müssen wegen der mangelnden Lesefertigkeit der Grundstufenschülerinnen und Grundstufenschüler besonderen Anforderungen genügen. Der zu vermittelnde Inhalt muss anschaulich illustriert sein, die Abbildungen müssen auch ohne Text verständlich sein und Anregungen zur Problemfindung geben. Das Sachbuch sollte so motivierend gestaltet sein, dass die Schülerinnen und Schüler angeregt werden, ihr Wissen durch Anschauen von Abbildungen und Lesen kleiner Texte in Büchern zu erweitern.

3. Aspekte der sonderpädagogischen Förderung

Sachunterricht bietet viele Möglichkeiten zur sonderpädagogischen Förderung. Zusätzlich sollen Fördermaßnahmen aus anderen Fächern aufgegriffen und anhand sachunterrichtlicher Themen fortgeführt werden. Nur eine genaue Analyse der jeweiligen individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler wird zu einem angemessenen Lernangebot führen. Aufmerksamkeit ist dabei besonders auf folgende Aspekte zu richten:

- Schülerinnen und Schüler ohne altersgemäße Sprachkompetenz und mit unzureichender Raum- und Zeitorientierung haben im Sachunterricht vielfache Möglichkeiten, Grunderfahrungen nachzuholen und begrifflich aufzuarbeiten (z. B. durch basales Training, Übungen zum Körperschema sowie zur Raum- und Zeitorientierung, Arbeit an Kommunikationsstrukturen, Abbau egozentrischer Verhaltensweisen)
- Im Sachunterricht wird das Symbolverständnis weiterentwickelt, indem im Sinne eines erweiterten Lesebegriffs die Informationsentnahme (z. B. aus Bildvorlagen, Bildreihen, Piktogrammen, Tabellen, Landkarten und Medien) geübt und inhaltliche Beziehungen hergestellt werden. Gleichzeitig lassen sich viele Ansätze eines methodenorientierten Lernens verwirklichen. Angesprochen sind grundlegende Verhaltensweisen des Erfahrens, Erkennens und Bewirkens, die sich an vielen sachunterrichtlichen Bezügen unter Einbeziehung aller Sinne einüben lassen. Eine Grundform kindlichen Lernens ist das Spiel. In spielerischen Lernansätzen finden sich vor allem auch viele Möglichkeiten der Entwicklungs- und Wahrnehmungsförderung (Konzentrationsspiele, Spiele zur Übung der Sinne, Geschicklichkeits-, Hüpf- und Laufspiele, Spiele mit Kleingeräten, Darstellendes Spiel usw.). Viele sachunterrichtliche Inhalte fordern wechselnde Sozialformen beim Lernen geradezu heraus. So können die Fähigkeiten, gemeinsam mit anderen zu spielen, zu arbeiten und voneinander zu lernen, angebahnt und gefördert werden. Durch originale Begegnungen sollte im Sachunterricht jede Gelegenheit wahrgenommen werden, besonders auch emotionale Zugänge zu den Inhalten zu eröffnen sowie Erlebensweisen und Erlebniswerte zu vermitteln
- Ein wichtiges Anliegen ist es, Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, Probleme selbst zu erkennen und selbsttätig Lösungswege zu suchen (das Lernen lernen). Sachverhalte müssen, um Lerninhalte des Sachunterrichts zu werden, soweit elementarisiert sein, dass solche Lernweisen für alle Schülerinnen und Schüler ermöglicht werden können
- Sonderpädagogische Förderung im Sachunterricht muss sich einstellen auf angemessen elementarisierte und konkret anschauliche Lernzugänge, auf ein individuelles Lerntempo, auf schüler- und handlungsorientierte Übungs- und Wiederholungsfrequenzen, auf Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler, sich schriftliche Informationen zu beschaffen und sie zu nutzen, auf stark differierende Entwicklungsstufen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten und auf Orientierungs- und Konzentrationsprobleme der Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus sollte das Vorhandensein geringer Transfer- und Abstraktionsleistungen berücksichtigt werden. Außerdem müssen Lehrerinnen und Lehrer - insbesondere bei freien Arbeitsformen im Sachunterricht - in verstärktem Maße mit Verhaltensproblemen der Schülerinnen und Schüler rechnen
- Aufschlüsse über die individuelle Lern- und Verhaltensentwicklung müssen über förderdiagnostische Zugangsweisen gewonnen werden

3.1 Ermittlung der Lernausgangslage

Um die genannten Ziele anzustreben, ist es unerlässlich, die Lebenswirklichkeit und die daraus resultierenden Vorerfahrungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler grundlegend zu berücksichtigen.

Unterricht, der an den Interessen der Schülerinnen und Schüler, die einen sonderpädagogischen Förderbedarf haben, anknüpft, stellt besondere Anforderungen an die Organisation von Lernprozessen. Dem Sachunterricht fällt dabei wegen seiner inhaltlichen Offenheit eine wichtige Rolle zu. Da es nicht primär - wie z. B. bei den Kulturtechniken - um die Vermittlung eines geschlossenen Lernstoffes geht, ist eine an der aktuellen Interessenlage der Schülerinnen und Schüler orientierte Unterrichtsplanung möglich und auch notwendig. Die Ermittlung dieser Interessen durch Befragung und Beobachtung führt zu einer Themenorientierung, die die Motivation für eine aktive Mitarbeit am Unterrichtsgeschehen verstärkt. Zu bedenken ist ferner, dass sich in den verschiedenen Klassenstufen unterschiedliche Lern- und Abstraktionsniveaus entwickeln, denen der auf der Basis der Förderpläne konzipierte Unterricht entsprechen muss.

Schülerinnen und Schüler machen heute weniger direkte Erfahrungen. Ein großer Teil ihrer Erfahrungen ist mittelbarer Art, aus zweiter Hand, und geht z. B. auf Medien, besonders auf Fernseh-, Video- und Computerangebote zurück. Unsere Gesellschaft ist u. a. geprägt durch Industrie, Technisierung und Dienstleistung, Konsum und Massenmedien. Die vorgegebene gesellschaftliche Wirklichkeit bringt eine Flut komplexer Eindrücke und Angebote mit sich, aber auch die Gefahr von Orientierungslosigkeit. Der weitgehende Verlust von unmittelbaren Erfahrungsmöglichkeiten und eine Beeinträchtigung der Persönlichkeitsentwicklung können die Folge sein.

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund bringen durch ihre Familienbeziehungen und gesellschaftlichen und kulturell-religiösen Prägungen andere Erfahrungen und Einstellungen zu den Aufgabenbereichen des Sachunterrichts mit.

Viele Schülerinnen und Schüler haben von sich aus wenig Möglichkeiten, ein Überangebot von Eindrücken angemessen zu reflektieren und zu verarbeiten. Das führt oft zu Problemen bei ihrer sozialen Orientierung. Egozentrisches, regressives oder aggressives Verhalten können die Folgen sein. Geeignete Bezugspersonen, die Orientierungshilfen geben können, sind hier jeweils vonnöten. Es ist dabei eine Abstimmung zwischen Schule und Elternhaus unerlässlich.

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf können aufgrund ihrer Beeinträchtigungen und zum Teil erschwelter Lebensbedingungen außerschulische Freizeit- und Bildungsangebote oft nicht in einem förderlichen Maße annehmen. Viele Schülerinnen und Schüler sind sich unter Umständen selbst überlassen, klagen über Langeweile und sind nicht in der Lage, mit ihrer Zeit etwas Sinnvolles anzufangen. Eine unreflektierte Orientierung durch Fernseh-, Video- und PC-Konsum und eine gering ausgeprägte Kompetenz im Umgang mit diesen Angeboten können die Beschäftigung mit der eigenen Person, dem eigenen Tun und die Auseinandersetzung mit einem Sachthema erschweren. Für spielerische Muße und spontane Unternehmungen bleibt dann ebenfalls wenig Platz. Dies muss Schule bei ihren Bemühungen aufgreifen und berücksichtigen.

Im Erleben der nahen und fernen Umgebung hat sich für die jungen Menschen heute ein deutlicher Wandel vollzogen. Durch Medien erworbene Informationen, z. B. über fremde Länder und Lebensverhältnisse anderer Menschen, stellen einerseits eine Wissenserweiterung dar, auf der anderen Seite wird dabei eine „räumliche Nähe“ nur vorgetäuscht. Dies ohne Hilfestellung aufzulösen, ist für Schülerinnen und Schüler mit einem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ schwierig. Die aktive und eigenständige Erschließung der näheren Umgebung kann dagegen durch die Verkehrsverhältnisse in einer „mobilen“ Gesellschaft und die daraus resultierende Einengung der Erfahrungsräume für Kinder eingeschränkt werden. Es besteht die Gefahr, dass dadurch Bindungen an den Heimatort und seine lokalen Besonderheiten erschwert werden. Unter solchen Voraussetzungen sind die Verantwortlichkeit und das Engagement für eine intakte Umwelt nur schwer zu entwickeln. Es gilt, im Sachunterricht diese Gefahren zu beschreiben und solche Kompetenzen zu vermitteln, die entsprechende Gefahren erkennen lassen und sie vermeiden bzw. vermindern helfen. Eine angemessene Unterrichtsorganisation, die die unmittelbare und originale Begegnung mit der nahen Umwelt der Kinder einbezieht, kann dies in hohem Maße unterstützen. Für die Einschätzung der Lernausgangslage im Sachunterricht ist die jeweilige Situation "vor Ort" von ausschlaggebender Bedeutung.

3.2 Beschreibung und Beurteilung der Lernentwicklung

Die Beschreibung und Bewertung der Lernentwicklung und der Lernergebnisse sind ein besonderes Problem im Sachunterricht. Da wesentliche Aufgaben und Ziele des Sachunterrichts in der Anbahnung langfristiger zu erwerbender Haltungen, Verhaltensweisen und Transferleistungen bestehen, ist eine Schülerbeurteilung durch schriftliche Lernkontrollen allein nicht ausreichend. Schriftliche Erfolgskontrollen besitzen im Sachunterricht nur einen begrenzten Aussagewert, denn diese Aussagen werden häufig durch Faktoren wie z. B. Lese- oder Rechtschreibschwierigkeiten verfälscht. Dennoch müssen auch im Sachunterricht Lernfortschritte und Lernergebnisse gezielt überprüft werden. Auf der Grundlage der allgemeinen Ziele des Faches beobachten die Lehrerinnen und Lehrer ihre Schülerinnen und Schüler. Weitere Beobachtungskriterien leiten sie aus den Zielvorstellungen des jeweiligen Unterrichtsvorhabens ab. Für die Erfolgskontrolle stellt sich den Lehrkräften die Aufgabe, Situationen zu organisieren, in denen die Schülerinnen und Schüler erworbene Verhaltensweisen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wissen und Einsichten in Handlungszusammenhängen nachweisen können.

Lernergebnisse lassen sich individuell ermitteln, indem die Schülerinnen und Schüler

- Aufgabenlösungen mündlich, zeichnerisch oder szenisch darstellen;
- praktische Handlungen ausführen (Versuche, Befragungen, Beschaffung von Informationen);
- Aufgaben lösen, bei denen die Anwendung von Lernergebnissen in ähnlichen oder neuen Situationen erforderlich ist.

4. Übergang in die allgemeine Schule

Der Lehrplan Sachunterricht für die Schule für Lernhilfe weist gegenüber dem Plan Sachunterricht in der Grundschule eine eigenständige Planstruktur auf, um zum einen die besonderen Aspekte der sonderpädagogischen Förderung zu berücksichtigen und zum anderen förderdiagnostische Ansätze mit Blick auf individuelle Förderpläne ermöglichen zu können.

Die 12 Lernfelder des Plans Sachunterricht in der Grundschule finden sich inhaltlich und thematisch in den vier Aufgabenbereichen des Sachunterrichtsplanes der Schule für Lernhilfe wieder. Die gewählten vier Bereiche betonen ein fachübergreifendes Unterrichtskonzept und gehen von den spezifischen Lebenssituationen der Schülerinnen und Schüler aus, die der Lernhilfe bedürfen. Dies geschieht auch mit Blick auf nachteilige Veränderungen von Lebensbedingungen, die einer Öffnung kindlicher Aktions- und Erfahrungsräume entgegenstehen. Indem sich die Bereiche im Kern verstärkt an den zentralen Lebenssituationen der Schülerin bzw. des Schülers orientieren, lassen sich Möglichkeiten erschließen, um ihre bzw. seine individuelle Lernausgangslage und die jeweilige Situation vor Ort noch stärker berücksichtigen zu können. Daneben sollen die vier Aufgabenbereiche die große Stofffülle des Sachunterrichts auf einen überschaubaren Bezugsrahmen zurückführen.

5. Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt

Sachunterricht unterstützt Schülerinnen und Schüler bei der Aneignung ihrer Lebenswelt und erschließt ihnen Möglichkeiten zum bewussten Handeln. Der Unterricht geht deshalb von der konkreten Lebenssituation der Kinder - ihren Erfahrungsbereichen - aus und setzt sich mit daraus ergebenden Fragen und Problemen auseinander.

Die Veränderungen der Arbeitswelt und ihre Auswirkungen auf die persönlichen Lebensbedingungen erleben Kinder schon frühzeitig (u. a. durch Arbeitslosigkeit, veränderte Familienstrukturen, Berufstätigkeit beider Elternteile). Die damit verbundene Erkenntnis, dass Zufriedenheit, finanzielle Sicherheit und Anerkennung im Leben wesentlich mit erfolgreicher Arbeitstätigkeit und mit Berufsausbildung verbunden ist, sensibilisiert die Schülerinnen und Schüler schon frühzeitig, sich mit dem Thema „Arbeitswelt“ auseinander zu setzen. Der Sachunterricht bietet die Möglichkeit, erste Einsichten in unterschiedliche Berufs- und Arbeitsfelder zu gewähren und bei den Schülerinnen und Schülern Neugier und Interesse zu wecken.

6. Hinweise zum Lehrplan

Aufgabenbereiche

Die Inhalte des Sachunterrichts werden nicht im Sinne der Fachwissenschaften systematisch aufgeschlüsselt. Sachunterricht ist grundsätzlich fachübergreifend bzw. fächerintegrierend angelegt.

Wenn im Folgenden die Aufgabenbereiche des Sachunterrichts genannt werden, so geschieht dies unter ausdrücklichem Hinweis auf die mögliche Vernetzung zwischen den Bereichen:

- Ich als Person
- Menschen leben miteinander
- Kind und Natur
- Kind und Technik

Aufgabenfelder, die diese Aufgabenbereiche erschließen, müssen den Kriterien „Bedeutsamkeit für das zukünftige Leben“ und „Lebensnähe“ sowie „Gesellschaftliche Relevanz“ genügen.

Im Aufgabenbereich "**Ich als Person**" soll das Kind mit dem eigenen Körper vertraut werden, ein Körperbewusstsein sowie Fantasie entwickeln, seine persönliche Situation erfassen und sich seiner Fähigkeiten bewusst werden. Selbstbewusstsein und Selbstzutrauen sollen entwickelt werden. In diesem Bereich finden sich wichtige Ansätze zur Entwicklungs- und Wahrnehmungsförderung und zur Raum- und Zeitorientierung.

Im Aufgabenbereich "**Menschen leben miteinander**" setzen sich Schülerinnen und Schüler mit grundlegenden Einstellungen zum Zusammenleben in der Gesellschaft auseinander. Schülerinnen und Schüler sollen die sozialen Beziehungen ihres Umfeldes erkennen, an ihrer Gestaltung mitwirken und so Sozialkompetenz erwerben. Die Themen erstrecken sich zunächst insbesondere auf die individuellen Lebenszusammenhänge des Kindes in Klasse und Schule, Familie und anderen sozialen Bezügen wie Freundeskreis, Vereine, Öffentlichkeit. Unverzichtbar ist dabei die Anbahnung von Toleranz für Menschen aus anderen Kulturkreisen.

Der Aufgabenbereich "**Kind und Natur**" umfasst Erscheinungen der Natur und Kategorien von Raum und Zeit, soweit sie lebensbedeutsam und den Schülerinnen und Schülern zugänglich und erfahrbar sind. Natur und Naturräume werden als eigene Lebensgrundlage erfahren und bewusst sowie verantwortungsvoll genutzt.

Im Aufgabenbereich "**Kind und Technik**" erkundet das Kind technische Sachverhalte, experimentiert und spielt mit den unterschiedlichsten Materialien. Es erfährt, aus welchen Gründen die Menschen technische Objekte herstellen und gebrauchen. Probleme, die bei der Nutzung von Technik und Naturkräften entstehen können, und Technik als ein die Familie und die Freizeit bestimmender Faktor werden angesprochen. Zwischen den beiden Aufgabenbereichen „Kind und Natur“ und „Kind und Technik“ besteht eine enge Wechselbeziehung, die in ganzheitlichen Lernzusammenhängen aufgegriffen wird.

Die Themen der Verkehrserziehung sind den einzelnen Aufgabenbereichen des Sachunterrichts zugeordnet. Zur detaillierteren Unterrichtsplanung liegt für das Aufgabengebiet Verkehrserziehung ein eigenständiger Lehrplan vor.

Ebenso sind Aspekte der Sexualerziehung im vorliegenden Lehrplan berücksichtigt. Ergänzend ist dabei auf den allgemeinen „Lehrplan Sexualerziehung“ vom 01. Oktober 2007 (ABl. 2007, S. 639) bzw. in der jeweils geltenden Fassung hinzuweisen, den es zusätzlich zu beachten gilt.

Werk- und textiltechnische, informations- und kommunikationstechnische sowie hauswirtschaftliche Inhalte sind weitere Bestandteile der Aufgabenbereiche des Sachunterrichts.

Fachübergreifend angelegte Unterrichtsvorhaben - wie z. B. "Zaubern" oder „Die Arbeit in der Küche“ - dienen als Motivationsgrundlagen und können Ausgangspunkte sachunterrichtlich-naturwissenschaftlicher Lernprozesse sein.

Die Reihenfolge der Themen bedeutet weder eine Gewichtung noch eine Vorgabe der zeitlichen Bearbeitung. Die Themen sind von der Lehrkraft entsprechend der Situation am Schulort und orientiert am Interesse und der Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler auszuwählen und gemäß den individuellen Förderplänen auszudifferenzieren.

In allen Aufgabenbereichen werden im Sinne eines methoden- und sozialorientierten Lernens grundlegende Verhaltensweisen des Erfahrens, Erkennens und Bewirkens angebahnt und entwickelt.

Solche methodisch orientierte Verhaltensweisen sind:

- das Beobachten
- das Vergleichen, Unterscheiden, Messen
- das Sammeln, Ordnen, Klassifizieren, Systematisieren
- das Kommunizieren, Kooperieren und Interagieren
- das Deuten, Interpretieren
- das Experimentieren, Untersuchen, Konstruieren
- das Entdecken, Darstellen, Vergleichen und Bewerten
- das Finden von Lösungswege
- das Verallgemeinern
- das Bilden von Modellen
- das Planen

Diese offene Auflistung von Verhaltensweisen ist keiner bestimmten Klassenstufe zugewiesen und kann nicht vollständig sein. Wichtig ist, Fähigkeiten, Fertigkeiten und methoden- und sozialorientierte Verhaltensweisen im Sinne von "Lernen lernen" immer im Zusammenhang mit konkreten schülerorientierten Situationen und Problemstellungen anzubahnen und zu vertiefen.

Aufgabenbereiche und Unterrichtsinhalte

Aufgeführt werden im Unterrichtspraktischen Teil die vier Aufgabenbereiche mit unterschiedlich vielen Themen. Die Bereiche sind die vier Schwerpunkte eines offenen Curriculums, in welchem die Themen und Inhalte auszuwählen sind, die den Kriterien "Bedeutsamkeit", "Lebensnähe", "Gesellschaftliche Relevanz" und den Interessenlagen der Schülerinnen und Schüler entsprechen. In jedem der vier Aufgabenbereiche ist entsprechend den Förderplänen der einzelnen Schülerinnen und Schüler in ausgewogener Art und Weise in jedem Schuljahr verbindlich zu arbeiten.

7. Fachbezogene Kompetenzfelder

Die individuellen Förderbedarfe der einzelnen Schülerinnen und Schüler in der Schule für Lernhilfe und die Notwendigkeit des Aufbaus von Lernkompetenzen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Begabungsprofile und Kompetenzbereiche bedingen vor allem individuelle Standards. Allgemeine Bildungsstandards im Sinne einer objektiv vergleichbaren Leistungsmessung und Orientierung aller Schülerinnen und Schüler am gleichen Maß laufen dem individuellen Förderansatz der Schule für Lernhilfe zuwider.

Individuelle Standards in der Schule für Lernhilfe verstehen sich als Vorgaben, die im Rahmen der individuellen Fördermaßnahmen möglichst von jeder Schülerin und jedem Schüler auf der Grundlage ihrer bzw. seiner Möglichkeiten - auf jeweils unterschiedlichen Ebenen - erreicht werden können. Diesem Sachverhalt trägt der vorliegende Lehrplan für das Fach Sachunterricht durch fachbezogene Kompetenzfelder Rechnung. Im Lehrplan sind nachfolgend Kompetenzen formuliert, die von den Schülerinnen und Schülern individuell angestrebt werden sollen. Sie sind allerdings nicht mit den vergleichenden Bildungsstandards der allgemeinen Schule gleichzusetzen. Durch ihren curricularen Bezug unterstützen sie die Anschlussfähigkeit und Rückführung der Schülerinnen und Schüler in die allgemeine Schule und helfen, auf die zukünftige Lebens- und Arbeitswelt der Schülerinnen und Schüler vorzubereiten. Sie bieten einen Orientierungsrahmen für die Entwicklung individueller Fähigkeiten und schaffen die Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der individuellen Förderung der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers.

Der Abgleich der Schülerleistung und die Leistungsbeurteilung erfolgen in Orientierung an den individuell formulierten Standards für die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler, die in den jeweiligen individuellen Förderplänen Eingang finden. Da diese Förderpläne der Notwendigkeit einer ständigen Fortschreibung unterliegen, sind auch die individuellen Standards entsprechend fortzuschreiben.

Gleichzeitig führen die in diesem Lehrplan zusammengestellten fachbezogenen Kompetenzfelder als Orientierungsgrößen zu curricularen Übersichten bei der Planung des Unterrichts.

**Ich-Identität und eine
starke Persönlichkeit entwickeln**

Leben in einer Gemeinschaft

Natur erleben und begreifen

Technik erfahren

Ich-Identität und eine starke Persönlichkeit entwickeln

Um ein hohes Maß an personaler Kompetenz zu erreichen, bedarf es der Fähigkeit, sich selbst differenziert als Person wahrzunehmen, seelisch wie auch körperlich, und damit eine Unterstützung und Stärkung der Persönlichkeit und der Geschlechtsidentität zu ermöglichen. Es geht um das Erkennen der eigenen Einzigartigkeit und das Wahrnehmen und Respektieren der Individualität des Anderen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben sachlich fundiertes Wissen über Sexualität und werden für einen partnerschaftlichen Umgang miteinander sensibilisiert. Bessere Kenntnisse über ihren Körper, die Stärkung von Körperbewusstsein und die Förderung emotionaler Kompetenzen stärken das Vermögen der Schülerinnen und Schüler, Verantwortung für den Erhalt der eigenen Gesundheit zu übernehmen, und somit auch möglichen Suchtgefahren vorzubeugen.

1. Entwickeln einer eigenen Identität und Bewusstwerden der eigenen Person

Die Schülerinnen und Schüler

- begreifen die Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit ihrer Person..... G1
- nehmen ihre Gefühle wahr und verbalisieren sie G1, G5
- vertreten in verschiedenen Situationen ihre Bedürfnisse angemessen..... G1,G5
- stellen eigene Bedürfnisse zugunsten des Wohles der Gemeinschaft zurück G5
- schätzen eigene Stärken und Schwächen sowie die der anderen ein..... G5
- übernehmen Verantwortung für das eigene Tun..... G5
- können personbezogene Fragestellungen situationsangemessen
beantworten G1, G10
- beherrschen einen sachgerechten Umgang mit persönlichem
und fremden Eigentum. G5
- begreifen Sexualität als Teil ihrer Persönlichkeit..... G1, G3
- beschreiben Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen
sowie Frauen und Männern. G1, G3
- vergleichen und beurteilen geschlechtsspezifisches Rollenverhalten.. G1, G3
- können die Persönlichkeitsveränderungen in der Pubertät benennen G3
- entwickeln eine Kenntnis über die Entstehung und Entwicklung
des menschlichen Lebens G6

2. Körperlichkeit als Teil der Persönlichkeit verstehen

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Maßnahmen einer gesundheitsförderlichen Lebensweise
und wenden diese an..... G2, G4, G14
- wissen um die Bedeutung gesunder Nahrungsmittel G2, G14
- können kleine Mahlzeiten zubereiten G2, G14
- verfügen über Kenntnisse bezüglich vorbeugender Maßnahmen zur
Gesunderhaltung sowie zur Unfallverhütung und zu Erster Hilfe G2, G16
- benennen Ursachen von Suchtgefährdung und wissen um eine
adäquate Handlungsweise G2
- beschreiben die verschiedenen Körperteile und ihre Funktionen. G3
- erschließen sich die Bedeutung der unterschiedlichen Sinnesorgane
für die Informationsaufnahme aus der Umwelt und setzen
die gewonnenen Informationen in Beziehung... G3

Leben in einer Gemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kompetenzen, die sie dazu befähigen, Verantwortung für sich, für andere Menschen und für Dinge zu übernehmen und ihre Beziehungen zu anderen Menschen respektvoll und tolerant zu gestalten. Sie erfahren, dass das Zusammenleben in der Familie, in der Klasse, in der Schule Regeln erfordert, die mitgestaltet werden können und eingehalten werden müssen, um ein friedliches Miteinander zu gewährleisten. Die Schülerinnen und Schüler erkunden ihren Lebensraum und gewinnen Orientierungssicherheit sowie ein sicherheitsbewusstes Verhalten durch das Erlernen von Verkehrsregeln. Die Schülerinnen und Schüler lernen öffentliche Einrichtungen und ihre gesellschaftliche Bedeutung kennen.

1. Sich als Teil verschiedener Gemeinschaften erleben

Die Schülerinnen und Schüler

- beobachten soziale Phänomene und finden zutreffende Erklärungsweisen..... G6, G7, G8, G9
- schildern die Vielfalt der Formen des Zusammenlebens und der gegenseitigen Rücksichtnahme. G1, G6, G7, G8, G13
- verfügen über eine Vorstellung des Lebens im eigenen Land wie auch in anderen Ländern - heutzutage und zu anderen Zeiten..... G6, G7, G8, G13
- übernehmen Verantwortung für sich und andere G1,G6
- argumentieren sachbezogen und treffen gemeinschaftliche Entscheidungen G7, G8
- erleben sich als Teil der Schulgemeinde..... G8,G9
- beschreiben Rechte des Zusammenlebens in der Familie, Klasse und Schule und halten sich an die daraus resultierenden Pflichten G6, G7, G8
- führen Gespräche und halten Gesprächsregeln ein..... G7, G8, G10
- vereinbaren Spielregeln, erproben sie und modifizieren sie, wenn die Notwendigkeit dazu besteht G7
- benennen Ursachen von Konflikten, nutzen Formen der Konfliktvermeidung, erkennen Gewalt in verschiedenen Formen und können adäquat reagieren..... G6
- analysieren Konsumbedürfnisse und Faktoren, die das Konsumverhalten beeinflussen..... G14

2. Zusammenleben im Verkehrsraum

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen räumliche und zeitliche Strukturen und nutzen sie zur Orientierung G9, G10, G11
- halten Regeln für das angemessene Verhalten als Fußgängerin bzw. Fußgänger, Radfahrerin bzw. Radfahrer im Straßenverkehr ein..... G9, G11

3. Erfahrungen mit Einrichtungen und öffentlichen Räumen

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben unterschiedliche öffentliche Einrichtungen und ihre Funktion für die Gemeinschaft..... G2, G10

Natur erleben und begreifen

In diesem Kompetenzfeld sollen die Schülerinnen und Schüler ein Grundverständnis für die Natur und das Verhältnis der Menschen zur Natur erwerben. Um dies zu ermöglichen, müssen sie vielfältige Erfahrungen über Phänomene der belebten und der unbelebten Natur sowie des menschlichen Einwirkens auf die Natur sammeln. Ein naturbezogenes Lernen im Spannungsfeld zwischen Erleben, Erfahren und Deuten sowie der Einsatz von naturwissenschaftlichen Methoden werden hierbei ausdrücklich berücksichtigt. Die erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse bilden die Grundlage für weiteres naturwissenschaftliches Lernen.

1. Erste Einsichten in naturwissenschaftliche Methoden und Fragestellungen gewinnen

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen ökologische Zusammenhänge, sehen die Notwendigkeit ökologischen Handelns und übernehmen Verantwortung im Umgang mit der Natur..... G15, G16, G17
- formulieren an Hand von Problemstellungen Vermutungen und suchen Wege, um diese zu überprüfen..... G15, G16, G17
- planen Experimente, führen sie durch und werten sie aus, interpretieren die Ergebnisse eines Experimentes und präsentieren sie anschaulich G15, G16, G17
- beobachten und untersuchen systematisch G15, G16, G17
- benutzen Instrumente, Apparate und Medien bei der Bearbeitung von Aufgabenstellungen..... G15, G16, G17
- nutzen unterschiedliche Medien als Informationsquellen..... G15, G16, G17

2. Entwicklung einer ökologischen Sichtweise

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über eine Vorstellung der Artenvielfalt im Pflanzenreich G15, G16
- entwickeln eine Kenntnis über Pflanzen..... G15, G16
- betrachten und beschreiben die Lebensbedingungen von Pflanzen, die verschiedenen Pflanzenteile und den jahreszeitlichen Rhythmus G15,G16
- verfügen über eine Vorstellung der Artenvielfalt der Tiere..... G15
- erkennen Sachzusammenhänge bezüglich Verhaltensweisen, Lebensweisen und Bedürfnissen von Tieren zu Hause und in der freien Natur G15,G16
- erläutern Fortpflanzung, Entwicklung und Stoffwechsel als Merkmale des Lebens..... G15

3. Naturphänomene

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Bedeutung von Wasser, Luft, Feuer, Licht, Wärme, Schall, Elektrizität und Magnetismus für das Leben des Menschen..... G16, G17, G18
- beobachten, beschreiben und erklären Phänomene des Wetters und deren Auswirkungen auf das Leben des Menschen G16
- unterscheiden verschiedene Zeitbegriffe und wenden diese sprachlich richtig an..... G18
- strukturieren unterschiedliche Zeiträume mit Hilfe von Zeitmessgeräten, Kalendern und Zeitleisten G18

Technik erfahren

Die Schülerinnen und Schüler erwerben in diesem Kompetenzfeld elementare Kenntnisse von Technik und ihren Wirkungs- und Bedingungsbeziehungen sowie darauf bezogene Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie fertigen technische Produkte, üben sach- und umweltgerechten Umgang mit Werkstoffen und den sicheren und wirksamen Einsatz von Werkzeugen. Sie erkunden Gebrauchsgegenstände in ihrer unmittelbaren Umgebung und gewinnen Kenntnisse über deren Nutzen und ihre Funktion. Die so gemachten Erfahrungen bilden eine wesentliche Grundlage für ein weiteres Lernen in den Bereichen Arbeitslehre und Naturwissenschaften.

1. Erste Einblicke in Technik und Arbeit gewinnen

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln ein Verständnis für den Zusammenhang von Ursache und Wirkung bei technischen Sachverhalten G2, G16, G19
- bedienen sachgerecht technische Geräte aus dem häuslichen und handwerklichen Bereich..... G2, G19
- lösen einfache technische Probleme..... G19
- nutzen verschiedene technische Apparate zur Erschließung des Lebensraumes G16, G19
- verfügen über Einblicke in Arbeitszusammenhänge im Haushalt und bei unterschiedlichen Berufen G12

Teil B Unterrichtspraktischer Teil

1. Übersicht Grundstufe (G1 – G19)

Aufgabenbereich: Ich als Person	Seite
G 1 Mich gibt's nur einmal	18
G 2 Gesundheit und Sicherheit	19
G 3 Ich nehme meinen Körper wahr	20
G 4 Ich gehe pfleglich mit meinen Sachen um	21
G 5 Wünsche und Bedürfnisse	22

Aufgabenbereich: Menschen leben miteinander	Seite
G 6 Meine Familie	23
G 7 Ich habe Freunde	24
G 8 Meine Klasse	25
G 9 Meine Schule	26
G 10 Menschen verständigen sich	27
G 11 Am Verkehr teilnehmen	28
G 12 Arbeiten	29
G 13 Wohnen	30
G 14 Einkaufen - Ernähren	31

Aufgabenbereich: Kind und Natur	Seite
G 15 Tier und Pflanze	32
G 16 Naturphänomene	34
G 17 Natur und Umweltschutz	35

Aufgabenbereich: Kind und Technik	Seite
G 18 Naturkräfte und technische Sachverhalte	36
G 19 Technische Geräte	38

2. Unterrichtsinhalte

G 1	Mich gibt's nur einmal	Aufgabenbereich Ich als Person
<p>Begründung:</p> <p>In diesem für jede Unterrichts- und Erziehungsarbeit grundlegenden Aufgabenbereich müssen Schülerinnen und Schüler nach ihren individuellen Voraussetzungen Zutrauen in ihre Fähigkeiten und Verhaltensmöglichkeiten gewinnen und auf dieser Basis ein angemessenes Selbstvertrauen und weitgehende Selbstständigkeit entwickeln. Der Lehrer bzw. die Lehrerin nimmt in von ihm oder ihr zu bestimmenden Aufgabenfeldern entwicklungsadäquate Thematisierungen unter den Aspekten "Wahrnehmung, Selbstwahrnehmung, Fremdwahrnehmung", "Grundlegung von Selbstfindung und Selbstbewusstsein" vor. Schülerinnen und Schüler sollen zu ihrer Person, ihrer Körperlichkeit und zu eigenem und fremdem Besitz ein bewusstes Verhältnis entwickeln und verantwortlich mit ihrer Gesundheit und Sicherheit umgehen lernen. Schülerinnen und Schüler sollen sich über ihre Wünsche und Bedürfnisse klar werden, sie artikulieren und erfüllen, zurückstellen oder auf sie verzichten lernen.</p>		
<p>Unterrichtsinhalte/Aufgaben:</p> <p>Ich-Identität und eine starke Persönlichkeit entwickeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sich als Person unverwechselbar und einzigartig begreifen: Aufwachsen bedeutet Veränderung, jeder Mensch ist einmalig (Aussehen, Fähigkeiten, Vorlieben, Hobbys ...) • Ich kann über mich Auskunft geben: Persönliche Daten/Informationen situationsangemessen handhaben (z. B. in Gesprächen, bei Begegnungen, Telefonaten, Adressen/Anschriften) • Was ich mag, was ich nicht mag: In unterschiedlichen Situationen eigene Bedürfnisse artikulieren und vertreten oder zurückstellen, fremden Ansprüchen angemessen begegnen und gegebenenfalls entgegen-treten können • Ich habe unterschiedliche Gefühle: Gefühle wahrnehmen, zulassen, verbalisieren und mit ihnen umgehen; Sexualität als Teil der Persönlichkeit begreifen Wie empfinde ich als Mädchen? Wie empfinde ich als Junge? Wie empfinden wir füreinander? • Was ich gesehen, erlebt, erfahren, gelesen, geträumt habe: Erlebnisse sinnvoll und zusammenhängend verbalisieren, chronologisch, sachlich richtig darstellen und auch gestalterisch zum Ausdruck bringen; Unterscheidung von Fantasie und Wirklichkeit • Wie ich bin, wer ich sein möchte: Wunschdenken und Realität in vielen Situationen unterscheiden üben, eigene Stärken erkennen, eigene Grenzen erfahren und akzeptieren 		
<p>Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Motopädagogik, Wahrnehmung, Feinmotorik, Sprachförderung, Sozialfähigkeit 		
<p>Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesprächskreis, Bilder, Fotos und Geschichten als Gesprächsanlässe, Bilddokumentationen, Collagen, Ich-Bücher, Körperumrisszeichnungen, Schauobjekte, Steckbriefe, Stationenarbeit, alle Formen des Darstellenden Spiels, Spiele zur Körperwahrnehmung 		
<p>Querverweise: Kunst G 1 Ethik G 1 Katholische Religion G 1 Evangelische Religion G 1 GS Sachunterricht 2.2.12</p>	<p>Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG): Sexualerziehung Verkehrserziehung Kulturelle Praxis</p>	

G 2

Gesundheit und SicherheitAufgabenbereich
Ich
als
Person**Begründung:**

Die Aufrechterhaltung der Gesundheit ist für den Menschen eine fortwährende Aufgabe. Die Schülerinnen und Schüler sollen schon frühzeitig an diese Aufgabe herangeführt werden, damit sie den Zusammenhang zwischen Gesunderhaltung und Körperpflege, Schutzmaßnahmen und Ernährung begreifen und sich entsprechend verhalten können.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Wir pflegen unseren Körper und halten ihn gesund**

- Einsicht in hygienische Erfordernisse gewinnen und diesen selbstständig nachkommen können
- Regeln der täglichen Körperpflege kennen und beachten
- Hilfsmittel für die tägliche Körperpflege kennen und benutzen (Umgang mit Seife, Nagelbürste, Kamm, Nagelschere, Zahnbürste)
- Erkunden der eigenen Zähne und Wahrnehmen von Veränderungen am Gebiss
- Vorbeugende Verhaltensweisen im Bereich Hygiene und Kleidung kennen lernen
- Lernen, Infektionen vorzubeugen durch zweckmäßige Kleidung, regelmäßige Untersuchungen, Bewegung und Schlaf
- Auf gesunde Nahrung und richtige Ernährungsweise achten
- Gefährdungen durch Nahrungs- und Genussmittel kennen und vermeiden
- Gefährdungen, die aus Situationen, aus Verhaltensweisen, aus dem Umgang mit Gegenständen und Gerätschaften resultieren, erkennen und lernen, sich richtig zu verhalten
- Grundsätze Erster Hilfe und Selbsthilfe (z. B. bei kleinen Schnitt-, Schürf-, Brandverletzungen oder Nasenbluten) kennen und anwenden lernen
- Ursachen und Begleitumstände alltäglicher Erkrankungen kennen lernen und sich angemessen verhalten können (z. B. Erkältungskrankheiten)
- Umgang mit Medikamenten (Gefährdungen vermeiden)
- Wissen um Parasiten und Schädlinge (Läuse, Kakerlaken, Wanzen, Flöhe, Mäuse, Ratten) und deren Wirkung auf die Gesundheit des Menschen
- Wissen um institutionalisierte Krankheitsversorgung (Arztpraxis, Not- und Unfalldienste, Apotheke, Krankenhaus, Krankenkasse)
- Grundwissen vermitteln über suchterzeugende Drogen (Nikotin, Alkohol, Rauschgifte), Prävention durch Ich-Stärkung

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Körperwahrnehmung, Sozialfähigkeit, Sprachförderung, Feinmotorik, Lebensbewältigung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Händewaschen und Zähneputzen in Realsituationen, gemeinsames Duschen beim Sportunterricht oder Schwimmunterricht, Filme, Handlungsreihen und Abbildungen, Bilderbücher, Sachbücher, Rollenspiele, Abbau von Ängsten gegenüber Ärzten, Zusammenstellen von Mahlzeiten, gemeinsames Frühstück
- Zusammenarbeit mit dem schulärztlichen/schulzahnärztlichen Dienst, Beratungsstellen

Querverweise:

Deutsch G 12
Ev. Religion G 3
Verkehrserziehung G 4
GS Sachunterricht 2.2.9, 2.2.12

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheits- und
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

G 3

Ich nehme meinen Körper wahr
Aufgabenbereich
 Ich
 als
 Person
Begründung:

Ausgehend von den Erfahrungen mit dem eigenen Körper spielen die Sinnesorgane eine entscheidende Rolle bei der Informationsaufnahme aus der Umwelt. Über sie erschließt sich der Mensch seine Wirklichkeit. Je differenzierter das Kind seine Umwelt erlebt, desto differenzierter kann sich seine Persönlichkeit entwickeln. Darüber hinaus bildet die Sexualität einen zentralen Bestandteil der Identität und der Persönlichkeitsentwicklung. Zur Sexualität gehört auch die Körpererfahrung und das Erkennen der wesentlichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Mein Körper**

- Vielfältige Raumlage- und Bewegungserfahrungen durch Übung und Spiel bewusst erleben
- Erleben des Körpers in Bewegung und Ruhe beim Balancieren, Steigen, Fallen, Gleiten, Schwimmen, Sinken, Tauchen, Springen, Beschleunigen, Anhalten
- Anspannung und Entspannung erfahren
- Erfahren des Körpers als physische Einheit und bewusstes Erleben und Trainieren seiner Funktionen und Leistungsfähigkeit (Reaktionen, Reflexe, Gleichgewicht)
- Kennen lernen der Namen von Körperteilen (Körperteile erfühlen, Teile des Körpers am Schaubild bestimmen)
- Vielfältige Sinneserfahrungen sammeln, kennen lernen der Sinnesorgane

Sexualität und Geschlechterrolle

- Kennen lernen der unterschiedlichen primären Geschlechtsmerkmale von Mädchen und Jungen
- Verhalten von Mädchen und Jungen vergleichend beschreiben
- Sich mit der Geschlechterrolle auseinandersetzen
- Merkmale der Pubertät beschreiben

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Sinnes- und Wahrnehmungsschulung, Körpererleben, Sprachförderung, Feinmotorik, Sozialfähigkeit, Wahrnehmen sozialer Rollen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Meditationsübungen, Körperumrisszeichnungen, Hand- und Fußabdrücke, Pantomime, Bildmaterial, Rollenspiele, Darstellung von Geschlechterrollen in Medien und Werbung
- Optische und akustische Veränderungen wahrnehmen, etwas mit der Lupe/Fernglas betrachten, Fühlkisten, Fühlsäckchen herstellen, eine Fühlstraße bauen, ein Geräuschememory herstellen und spielen, eine „Geräuschkarte“ des Schulgeländes erstellen, Richtungshören, Spiele ohne Worte in Partnerarbeit, Dinge finden, die riechen, angenehme und unangenehme Gerüche unterscheiden und beschreiben, Riechdosen/-säckchen herstellen, Riech-Memory spielen, Nahrungsmittel und Getränke mit zugehaltener Nase und verbundenen Augen erraten, Geschmacksproben untersuchen (süß, sauer, salzig, bitter, scharf), Geschmackszonen der Zunge entdecken
- Sachbücher, Bildergeschichten, Collagen, Partnerarbeit

Querverweise:

Sport 5.2.1
 Kunst G 1
 Ethik G 1
 GS Sachunterricht 2.2.12

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung
 Sexualerziehung

G 4

Ich gehe pfleglich mit meinen Sachen um
Aufgabenbereich
 Ich
 als
 Person
Begründung:

In der Schule wird ein gewisses Maß an Selbstständigkeit beim Einhalten von Sauberkeitsmaßnahmen und im Umgang mit der eigenen Kleidung erwartet. Die Schülerinnen und Schüler sollen zunehmend eigenständiger auf ihre Sauberkeit achten und sich sauber halten können. Sie sollen den Umgang mit ihrer Kleidung erlernen und begründen, warum sie sich zweckmäßig kleiden müssen.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Meine Kleidung**

- Die gebräuchlichsten Kleidungsstücke kennen und sich selbstständig an- und ausziehen
- Darauf achten, dass Kleidung und Wäsche sauber und gepflegt sind
- Kleidungsstücke unterscheiden, zweckmäßig und jahreszeitgemäß gebrauchen und pflegen

Sachgerechter Umgang mit Dingen

- Anleitung zu sinnvollem, zweckmäßigem und verantwortlichem Umgang mit den eigenen Sachen sowie Einrichtungen und Gerätschaften innerhalb verschiedener Lebensbereiche
- Achten fremden Eigentums, für verursachte Schäden einstehen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Körperwahrnehmung, Eigenverantwortlichkeit, Feinmotorik, Sprachförderung, Sozialfähigkeit

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Eigene Kleidung, Puppenkleidung, Anziehpuppe, bildliche Darstellungen, Umgang mit Knöpfen, Schleifen und Reißverschlüssen

Querverweise:
 GS Sachunterricht 2.2.1,
 2.2.3, 2.2.12
Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung

G 5

Wünsche und BedürfnisseAufgabenbereich
Ich
als
Person**Begründung:**

Den Schülerinnen und Schülern sollen vielfältige Anregungen gegeben werden, die eigene Persönlichkeit zu entwickeln (Gefühle und Stimmungen wahrzunehmen, unterschiedliche Rollen zu reflektieren, eigene Bedürfnisse auszudrücken) und kommunikative Fähigkeiten zu verbessern. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, über ihre eigene Person und ihr soziales Umfeld differenzierter nachzudenken. Sie sollen dadurch zu einer überlegten Selbsteinschätzung geführt werden, indem sie sich mit eigenen und fremden Vorstellungen über ihre Person auseinandersetzen. In diesem Zusammenhang sollen die Schülerinnen und Schüler eigene und fremde Wünsche sowie Hoffnungen beschreiben und zunehmend differenziert betrachten lernen.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Ich kann nicht alles haben**

Sich mit eigenen und fremden Bedürfnissen auseinandersetzen:

- Bedürfnisse angemessen äußern und durchsetzen
- Hilfe suchen und finden
- Etwas erbitten (mündlich, schriftlich, von Bekannten, von Fremden, von Institutionen)
- Sich beschweren
- Vitale Bedürfnisse befriedigen
- Selbstbestimmung üben
- Verweigerung erfahren und ertragen lernen
- Auf etwas verzichten lernen
- Diebstahl und seine Folgen

Was mir gut tut, nicht gut tut

- Wünsche artikulieren und sich erfüllen können
- Selbsteinschätzung eigener Grenzen und Möglichkeiten
- Kritik annehmen und ungerechtfertigte Kritik zurückweisen lernen
- Kriterien zur Selbsteinschätzung entwickeln
- „Nein!“ sagen lernen/ Abgrenzungsverhalten einüben

Freizeit erleben

- Freizeit sinnvoll planen und gestalten lernen
- Freizeitangebote am Ort und in der Umgebung erkunden und auswählen
- Eigene Ideen (Hobbys) entwickeln und verwirklichen
- Vorhaben für Feiertage, Freizeiten und Ferien planen und unterschiedliche Möglichkeiten vergleichen
- Über die Vielfalt der Angebote der Freizeitindustrie sprechen und daraus begründet auswählen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Sprachförderung, Kommunikationsförderung, Wahrnehmung von Gefühlen, Sozialfähigkeit, Gruppenfähigkeit, Konfliktwahrnehmung und Konfliktbewältigung, Erweiterung der Handlungskompetenz

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Rollenspiele, alle Formen des Darstellenden Spiels; Freizeitangebote (z. B. Vereine, Kinder- und Jugendeinrichtungen), konkrete Planung von Klassenfesten, Ausflügen und Fahrten

Querverweise:

Deutsch G 11, G 12
Ethik G 5
GS Sachunterricht 2.2.1, 2.2.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Gesundheitserziehung

G 6

Meine Familie
Aufgabenbereich
Menschen
leben
miteinander
Begründung:

Die Schülerinnen und Schüler sollen die sozialen Bedingungen und Strukturen (Familie, Freundeskreis, Klasse, Schule, öffentliche Einrichtungen) ihres Umfeldes erkennen und Handlungsmöglichkeiten für eine Mitgestaltung des Zusammenlebens wahrnehmen. Strukturen und Regeln gegenseitiger Verständigung sollen erfahren und angewandt werden. Toleranz und Verständnis für und gegenüber Kindern/ Menschen mit schwierigen Lebensbedingungen oder aus anderen Kulturkreisen sollen angebahnt werden.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Mitglieder einer Familie oder Lebensgemeinschaft**

- Wer gehört zu meiner Familie? Familienangehörige nennen und Verwandtschaftsbeziehungen kennen lernen (bildliche Darstellungen, auch Familienfotos)
- Verschiedene Formen der Familie kennen lernen (die Situation unvollständiger Familien berücksichtigen)
- Wo und wie wohnen wir? (Fotos, bildliche Darstellungen)
- Welche Aufgaben haben die einzelnen Mitglieder? Erkennen, dass Aufgabenverteilung veränderbar ist
- Welchen Tätigkeiten gehen die einzelnen Mitglieder nach?
- Vergleich der Kinderwelt früher und heute – Veränderungen, historische Entwicklungen
- Bedeutung von Familienfesten und Familienfeiern kennen, über gemeinsame Freizeitaktivitäten erzählen

Meine Familie - eine Familie aus einem anderen Herkunftsland

- Sprechen über unterschiedliche Familienstrukturen, Normen und Werte, verschiedene Religionen, Kennen lernen anderer Kulturkreise
- Anderssein tolerieren und akzeptieren lernen

Zwischenmenschliche Beziehungen

- Wissen um die unterschiedlichen Formen der Zuneigung und Abneigung zwischen Menschen
- Erste Anbahnung im Umgang mit Konflikten innerhalb der Familie

Zeugung, Schwangerschaft und Geburt

- Entstehung und Entwicklung des menschlichen Lebens

Hinweis: Auf den „Lehrplan Sexualerziehung“ vom 01. Oktober 2007 (ABl. 2007, Seite 639) bzw. in der jeweils geltenden Fassung wird hingewiesen - insbesondere auf die Informationspflicht gegenüber den Eltern bezüglich Ziel, Inhalt und Form der Sexualerziehung.

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Sprachförderung, Weiterentwicklung sozialer und kommunikativer Verhaltensweisen, Sensibilisierung für Probleme der Gleichberechtigung, Anregungen zur zeitlichen Orientierung, Lebensbewältigung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Collagen, Rollenspiele, Bilder und Fotos als Gesprächsanlässe, Fantasiereisen, Traumzimmer, alle Formen des Darstellenden Spiels, Familienbild malen, Stammbaum, Interviews von Familienangehörigen, gegenseitige Besuche, ein Fest aus einem anderen Kulturkreis erleben; Unterrichtsgespräche, Bildreihen, Dias, Filme, Sach- und Bilderbücher, Sachtexte

Querverweise:

Deutsch G 12
 Ethik G 2
 Kunst G 2
 Evangelische Religion G 6, G 7
 Katholische Religion G 2
 GS Sachunterricht 2.2.1,
 2.2.2, 2.2.12

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Kulturelle Praxis
 Erziehung zur Gleichberechtigung
 Sexualerziehung

G 7

Ich habe Freunde
Aufgabenbereich
Menschen
leben
miteinander
Begründung:

Zum menschlichen Zusammensein gehören soziale Beziehungen, so auch Freunde. Freundschaften stärken das Selbstwertgefühl und bieten die Sicherheit, sich in einer Gruppe Gleichgesinnter wohl zu fühlen. Eine wichtige Voraussetzung für das Zusammenleben ist die Kenntnis von Regeln des sozialen Miteinanders und das Wissen um deren Notwendigkeit. Die Schülerinnen und Schüler sollen im gemeinsamen Spiel Regeln als notwendig anerkennen, einhalten und nach Bedarf selbstständig verändern können.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Freunde**

- Freunde finden – Freundschaften pflegen
- Kinder haben Freunde und Freundinnen, streiten und versöhnen sich
- Kennen lernen und Akzeptieren von Spielregeln
- Regeln verändern und einhalten
- Einsicht in die Notwendigkeit von Fairness
- Spiele und Spielregeln selbst erfinden und in der Gruppe durchführen
- Andere Länder, andere Spiele

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Sprachförderung, Kommunikationsförderung, Sozialfähigkeit, Konfliktlösungskompetenz

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Kreisgespräch, darstellendes Spiel, Bildergeschichten, Interaktions- und Kooperationsspiele, Partnerübungen, Gefühlsbarometer, Streitschlichtermodell, Vertrauensübungen, Spiele

Querverweise:

Deutsch G 12
 Ethik G 4
 Evangelische Religion G 5
 Katholische Religion G 2
 GS Sachunterricht 2.2.1,
 2.2.2, 2.2.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Erziehung zur Gleichberechtigung
 Kulturelle Praxis

G 8

Meine Klasse

Aufgabenbereich
Menschen
leben
miteinander**Begründung:**

Die Klasse ist für die Schülerinnen und Schüler ein wichtiger Erfahrungsraum, in dem Beziehungen zu Mitschülerinnen und Mitschülern und zu Erwachsenen aufgebaut werden. Die Schülerinnen und Schüler müssen individuelle Bedürfnisse zurückstellen und mit anderen zusammenleben und arbeiten. Gleichzeitig müssen sie ein Selbstvertrauen entwickeln und Verantwortung für das eigene Lernen in der Gemeinschaft übernehmen.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Unser Klassenraum**

- Gestalten und Pflegen des Klassenraums
- Raumerfahrungen machen durch: Umräumen und verändern des Klassenraums
- Darstellen in Modellen und (Sitz-)Plänen
- Zeiterfahrung machen durch: Ämterpläne, Stunden-, Tages-, Wochenpläne, Schuljahresübersichten
- Kennen lernen und Vergleichen verschiedener Kalender
- Jahreszeitliche Klassenraumgestaltung

Die Klasse ist eine Gemeinschaft

- Tätigkeiten im Klassenraum gemeinsam ausführen können
- Miteinander arbeiten und einander helfen
- Reden und Zuhören können
- Gesprächsformen (Kommunikation) üben
- Außenseiterprobleme und Konflikte angemessen aufarbeiten
- Leben mit Mitschülerinnen und Mitschülern, die andere Kulturerfahrungen mitbringen
- Klassen- und Schulordnung besprechen

Gemeinsame Erfahrungen

- Gemeinsames Planen und Durchführen von Spielen, Vorhaben, Ausflügen, Unterrichtsgängen, Festen und Feiern
- Aktivitäten im Rahmen von Veranstaltungen und fachübergreifenden Projekten einbringen, Beteiligung an Schulfesten
- Hinführung zur SV-Arbeit

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Sprachförderung, Kommunikationsförderung, Sozialfähigkeit

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Rollenspiele, Diskussion, Interaktions- und Kooperationsspiele, Partnerübungen, verschiedene Helfermodelle anwenden lernen, Vertrauensübungen, Klassenregeln, Schulordnung erstellen

Querverweise:

Musik G 1
Katholische Religion G 2
Evangelische Religion G 5, G 6
Kunst G 6
GS Sachunterricht 2.2.1,
2.2.3, 2.2.6, 2.2.7

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Kulturelle Praxis
Friedenserziehung

G 9

Meine Schule
Aufgabenbereich
Menschen
leben
miteinander
Begründung:

Der Einzugsbereich einer Schule für Lernhilfe umfasst meist mehrere Wohnbezirke, Stadtteile oder Orte, so dass nicht von einer für alle Schülerinnen und Schüler gemeinsamen Grundlage ausgegangen werden kann. Der Schulort ist deshalb für die Raumschließung von grundlegender Bedeutung.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Wir finden uns im Schulhof und am Schulort zurecht**

- Räumliche Gliederung und Funktionsbereiche des Schulgebäudes kennen
- Orientierungsübungen: z. B. Links-Rechts-Differenzierung, nach Beschreibungen laufen
- Alarmverhalten üben, Fluchtwege kennen
- Kennen lernen aller Personen, die außer den Lehrkräften in der Schule arbeiten: z. B. Hausmeister, Sekretärin, Raumpflegepersonal, Busfahrerin und Busfahrer.
- Unterrichtsgänge zum Erkunden der näheren und weiteren Umgebung und zum Erkennen von Gefahren auf dem Schulweg
- Geschichte der näheren Umgebung orientiert an alten Gebäuden, Burgen, Straßen, Flurnamen, Museen, Sagen und Erzählungen
- Orientierung im Nahraum
- Übungen zu den Himmelsrichtungen

Spiele auf dem Schulgelände

- Spielabläufe auffassen, planen und durchführen
- Spielerische Übungen zur Raumorientierung auf dem Schulgelände
z. B.:

- nah und fern	- links und rechts
- oben und unten	- vorn und hinten
- hoch und niedrig	- eben und uneben
- schnell und langsam	- lang und kurz
- krumm und gerade	- vorher und nachher
- klein und groß	

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Motopädagogik, Raumwahrnehmung, Koordination, Sprachförderung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Unterrichtsgänge, Fotos von Hausmeister und Sekretärin, Erstellung eines Schulplanes (Einführung in das Kartenverständnis), Schulbusroute

Querverweise:

Deutsch G 13
 Sport 5.2.1
 Kunst G 5
 Ethik G 3
 GS Sachunterricht 2.2.2,
 2.2.4, 2.2.6, 2.2.7

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Verkehrserziehung

G 10

Menschen verständigen sich
Aufgabenbereich
Menschen
leben
miteinander
Begründung:

Die Schülerinnen und Schülern sollen erste Formen einer geregelten Kommunikation kennen lernen und anwenden. Darüber hinaus sollen vielfältige Anregungen gegeben werden, um ihre sprachlichen Kompetenzen und ihre kommunikativen Fähigkeiten verbessern zu können. Mit ihnen sollen Möglichkeiten für eine kindgemäße Umwelterschließung entwickelt werden.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Wir verständigen uns**

- Kennen lernen und Einhalten von Gesprächsregeln
- Adresse, Absender und Anrede auf Karten schreiben können
- Telefonieren können
- Piktogramme, Gebrauchsanweisungen und Verkehrshinweise verstehen und sich danach richten
- Orientierung mit Hilfe von Karten und Plänen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Stärkung individueller kommunikativer Kompetenzen, Abbau von Sprachhemmungen, Sprachförderung, Gruppenfähigkeit, Umgang mit technischen Medien

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Rollenspiele, Realsituationen, Unterrichtsgang zur Post, Brieffreundschaften, elektronische Kommunikationsformen (z. B. SMS, E-Mail)

Querverweise:

Deutsch G 1, G 12
 Evangelische Religion G 6
 Katholische Religion G 2
 IKG M 4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
 und Medienerziehung

G 11

Am Verkehr teilnehmen
Aufgabenbereich
Menschen
leben
miteinander
Begründung:

Die Verkehrswelt erfasst unseren Lebensraum fast vollständig. Auch für Kinder ist der Verkehr ein unvermeidbarer und unverzichtbarer gesellschaftlicher Lebensraum. Ihre wichtigsten Wege (zum Spielplatz, zum Kindergarten, zur Schule, zu Freunden, zum Einkaufen) führen durch den Verkehr. Es ist deshalb unerlässlich, den Schülerinnen und Schülern den Bereich Straßenverkehr im nötigen Umfang zu erschließen.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Verkehrsgerechtes Verhalten als Fußgänger entwickeln**

- Erkundungen des Ortes, Aufzeigen von Gefahrenpunkten für Fußgänger
- Verkehrssicheres Gehen auf dem Gehweg üben (z. B. Abstand zur Fahrbahn halten, Hindernisse frühzeitig erkennen, Rücksicht auf andere Fußgänger nehmen)
- Sichere Wege und deren Merkmale kennen
- Unterscheiden von Verkehrsraum und Spielraum (z. B. bei Spielplätzen)
- Aufbau von verkehrsgerechten Verhaltensmustern durch Simulieren des Überquerens von Fahrbahnen und Kreuzungen auf dem Schulhof
- Überqueren von Kreuzungen und Fahrbahnen in der Realsituation
- Einfache Schilder, Ampel und Zebrastreifen kennen lernen

Öffentliche Verkehrseinrichtungen benutzen

- Kenntnis der örtlichen Nahverkehrseinrichtungen und deren Benutzung im Verlauf von Ausflügen, Klassenfahrten, Besuchen bei Freunden und von öffentlichen Einrichtungen (Schwimmbad o. ä.)
- Üben von rücksichtsvollem und sicherheitsbewusstem Verhalten im Schulbus und an Haltestellen
- Üben von bewusst angemessenem und verkehrssicherem Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln, Hinweis auf Gefährdung der Verkehrssicherheit
- Anbahnen von umweltbewusstem Verkehrsverhalten
- Kennen lernen von Verkehrsmitteln (Luft-, Wasser-, Straßen- und Bahnverkehr)

Sicher Radfahren lernen

- *Siehe „Lehrplan Verkehrserziehung“*

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Motorik, Visuomotorik, auditive Wahrnehmung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Szenisches Spiel, Auseinandersetzung mit Bildgeschichten, Ausflüge, Unterrichtsgänge, Übungen in der Realsituation

Querverweise:

Verkehrserziehung G 1 – G 6
 Deutsch G 13
 GS Sachunterricht 2.2.6

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Verkehrserziehung

G 12

Arbeiten

Aufgabenbereich
Menschen
leben
miteinander**Begründung:**

Arbeit ist den Schülerinnen und Schülern durch Mithilfe im Haushalt, durch die Beobachtung arbeitender Menschen in ihrer Umgebung und durch die Medien bekannt. Dieses Vorwissen wird gesammelt, geordnet und vertieft. Sie gewinnen erste Einblicke in Arbeit, Produktion und Technik und in ihre wechselseitigen Zusammenhänge.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Hausarbeit**

- Arbeitsplatz Haushalt im Hinblick auf Anforderungen, Vorgänge, Arbeitsgeräte, Arbeitsteilung beschreiben
- Möglichkeiten der Mithilfe aufzeigen
- Hausarbeit in der Schule (z. B. Tisch abwischen, Müll wegbringen, kehren, aufräumen, spülen, Essen zubereiten usw.)
- Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau

Gemeinsam etwas herstellen

- Planung und Organisation von Arbeitsabläufen in projektartigen Vorhaben (z. B. Herstellen von Frühstück, Gestaltung von Weihnachts- und Osterschmuck)
- Erfahren, wie Arbeit geplant, aufgeteilt und organisiert werden kann

Handwerkliche Grunderfahrungen machen

- Eigene Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen sammeln
- Erste Einblicke in die Arbeitswelt der Erwachsenen gewinnen
- Tätigkeit eines Handwerks nachvollziehen (z. B. Kuchenbacken)

Arbeitsstätten und öffentliche Einrichtungen in unserem Ort

- Berichte vom Arbeitsplatz der Eltern vermitteln erste Eindrücke aus der Arbeitswelt
- Pendeln zum Arbeitsplatz (Arbeitswege, Verkehrsmittel)
- Öffentliche Einrichtungen (z. B. Bücherei, Polizei, Feuerwehr, Post, Altenheim), deren Bedeutung und die Aufgaben der dort arbeitenden Menschen erkunden
- Die Arbeit des Landwirtes kennen lernen und um die Bedeutsamkeit der Lebensmittelversorgung und Landschaftspflege wissen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Ich-Stärkung durch Erziehung zur Selbsttätigkeit, Erweiterung der Handlungskompetenz, Wahrnehmung sozialer Rollen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Klassendienste, Arbeiten in der Schulküche, Erkundungen, Befragungen, Filme, Rollenspiele, Familienangehörige im Beruf, Bildgeschichten, Schulgarten

Querverweise:

Arbeitslehre M 8
GS Sachunterricht 2.2.2, 2.2.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Erziehung zur Gleichberechtigung

G 13

Wohnen

Aufgabenbereich
Menschen
leben
miteinander
Begründung:

Die elterliche Wohnung ist für Kinder von großer Bedeutung. Hier verbringen Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe den größten Teil ihrer Zeit. Sie erleben sich in der Gemeinschaft der Familie und benutzen die Wohnung zur Befriedigung verschiedener Bedürfnisse. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Funktion, die eine Wohnung hat, bestimmen können. Sie sollen erkennen, dass Zusammenleben Rücksichtnahme erfordert.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Wir haben eine Wohnung**

- Die unterschiedlichen Wohnräume kennen und benennen und deren Funktion erfassen
- Benennen von Einrichtungsgegenständen und Kennen ihrer Funktion
- Unterschiedliche Wohnsituationen und Wohnqualitäten kennen
- Schaubilder der Wohnung, des eigenen Zimmers erstellen und erläutern
- Erkennen, dass jedes Mitglied der Familie Ansprüche an die gemeinsame Wohnung stellt
- Zusammenleben erfordert Rücksichtnahme

Wohnen und Wohnorte früher und heute, hier und anderswo

- Wohnungen und Orte unterliegen zeitlichen Veränderungen
- Kennen lernen von Wohnformen in früherer Zeit und in anderen Ländern anhand von Berichten, Bildern und Filmen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Sprachförderung, Wahrnehmung, Berücksichtigung der Wohnverhältnisse von Heimkindern

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Puppenhaus, Fotos, Bildkarten, Zimmer einrichten (Bilder aus dem Katalog), Erzählkreis, Rollenspiele, Bildergeschichten, Unterrichtsgänge, Vergleiche mit alten Familienfotos, Post- und Landkarten, Erzählungen von älteren Menschen, Filme, Videos

Querverweise:

Mathematik G 8
 Kunst G 2, G 11
 GS Sachunterricht 2.2.6, 2.2.7

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Kulturelle Praxis
 Erziehung zur Gleichberechtigung

G 14

Einkaufen - Ernähren
Aufgabenbereich
Menschen
leben
miteinander
Begründung:

Ein elementares Grundbedürfnis des Menschen ist die Nahrungsaufnahme. Die Schülerinnen und Schüler sollen Einsichten in die Rolle als Verbraucher gewinnen, Kriterien für Konsumverhalten entwickeln und Abfälle als Problem sowie als Wertstoff wahrnehmen.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Einkaufen will gelernt sein**

- Kennen lernen der Vielfalt von Geschäften und der Unterschiede der einzelnen Geschäftsformen (Geschäft/Fachgeschäft, Supermarkt/Kaufhaus)
- Kritische Distanz zu Werbestrategien anbahnen, Konsumverhalten reflektieren
- Müllvermeidung und Recycling-Kreisläufe als Umweltschutzmaßnahmen beachten
- Planen eines Einkaufs (Welche Waren brauche ich? - Wo kaufe ich ein? - Wie viel Geld muss ich mitnehmen? - Wen kann ich um Hilfe fragen?)

Essen und Trinken

- Beim Herstellen von Speisen und Getränken ein Grundwissen um gesunde Ernährung vermitteln und bei der Einkaufsplanung anwenden
- Mahlzeiten planen, zubereiten, und gemeinsam einnehmen
- Verhaltensregeln bei Tisch entwickeln
- Zusammengehörigkeit erfahren

Gesunde Ernährung und Lebensweise

- Einblick in die Vielfalt des Angebots von Nahrungsmitteln erhalten
- Ernährungsregeln für eine vollwertige und gesunde Ernährung erarbeiten, die Folgen falscher Ernährung auf Körper und Gesundheit kennen
- Maßnahmen für eine gesunde Lebensweise kennen und realisieren lernen

Mit Geld verantwortlich umgehen

- Taschengeld erhalten und einteilen
- Anbahnung eines bewussten Einkaufs- und Konsumverhaltens

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Selbstständigkeitserziehung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Unterrichtsgänge, Übungen in Realsituationen, Schulfrühstück, gemeinsames Einkaufen für ein Fest, gemeinsames Kochen und Essen, Müllbilanz im Klassenzimmer, Müllabfuhr, Recycling, Einfälle statt Abfälle - Kreatives aus Müll, Metall, Textilien und Holz

Querverweise:

Mathematik G 4, G 5
 Deutsch G 12
 Kunsterziehung M 9
 GS Sachunterricht 2.2.1,
 2.2.4, 2.2.8, 2.2.9

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung
 Ökologische Bildung und Umwelterziehung

G 15

Tier und Pflanze

Aufgabenbereich
Kind
und
Natur**Begründung:**

Natur und Naturräume werden als menschliche Lebensgrundlage erfahren und sind einsichtig und verantwortungsvoll zu nutzen. Durch die Begegnung und den verantwortungsvollen Umgang mit Pflanzen und Tieren sollen die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse von deren Lebensbedingungen erlangen sowie Einsicht in die menschliche Verantwortung gegenüber der Natur entwickeln. Angestrebt wird die Fähigkeit, in ökologischen Kreisläufen und Zusammenhängen zu denken und Umweltschutz praktisch mittragen zu lernen.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Wir beobachten, pflegen und nutzen Pflanzen und gehen verantwortungsbewusst mit ihnen um**

- Kennen lernen der Pflanzen in unserer Umgebung und ihre Unterscheidung in giftige Pflanzen, geschützte Pflanzen, Heilpflanzen
- Pflanzenteile unterscheiden lernen (Wurzel, Stängel, Blätter, Blüte, Frucht)
- Blumentöpfe oder Blumenkästen bepflanzen und pflegen
- Küchenkräuter auf der Fensterbank ziehen
- Unterscheidung Obst/ Gemüse
- Pflanzen als Nahrungsgrundlage
- Unterscheidung Nadel-/ Laubbäume sowie ihrer Blätter und Früchte
- Jahreszyklus eines Baumes
- Früchte, Blumen, Blätter sammeln und beschreiben (*Naturschutz beachten!*)

Tiere verstehen, Tieren begegnen

- Durch das Beobachten der Tiere unserer Umgebung sollen die Schülerinnen und Schüler ihr Vorwissen über Tiere bezüglich Erscheinungsbild, Nahrungsaufnahme, Fortbewegung, Lebensraum und Lebensgewohnheiten erweitern und ordnen
- Tiere im Sinne des Tierschutzgesetzes als Mitgeschöpfe achten lernen; über Gewalt gegen Tiere sprechen, Tierquälerei
- Unterscheidung von Haustieren, Nutztieren und wild lebenden Tieren (Waldtieren)
- Aus Wildtieren werden Haustiere (z. B. Wolf-Hund)
- Bei einem Besuch im Zoo können auch fremdländische Tiere kennen gelernt werden
- Wissen, dass verschiedene Haus- und Nutztiere unterschiedliche Ansprüche hinsichtlich Haltung, Ernährung und Pflege haben (Lieblingstier, Tiere auf dem Bauernhof, Tiere im Winter, Tiere sind kein Spielzeug usw.)

Tiere und Pflanzen vermehren sich

- Vermehrung und Wachstum von Tieren und Pflanzen exemplarisch thematisieren
- Experimentieren mit den Umweltfaktoren Luft, Licht, Wasser, Erde und Temperatur und deren Einflüsse auf das Pflanzenwachstum beobachten (Versuchsreihe)

Beobachten von Naturkreisläufen sowie Beobachten von Tieren und Pflanzen in einfachen ökologischen Zusammenhängen

- Pflanzen und Tiere in den Jahreszeiten beobachten und beschreiben
- Das Jahr im Garten, im Wald, auf der Wiese und in anderen Lebensräumen verfolgen (Raum- und Zeitorientierung)
- Entwicklungszyklen bei Tieren und Pflanzen erarbeiten, z. B.:
 - Von der Saat bis zur Ernte
 - Entwicklung eines Schmetterlings
 - Vom Ei zum Huhn
- Ökologische Zusammenhänge kennen lernen (Nahrungsketten)
- Vom Ausstreben bedrohte Tiere und Pflanzen kennen und benennen
- Ausgestorbene Tiere (z. B. Dinosaurier)

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Lese- und Schreibförderung, Sprachförderung, Eigenverantwortlichkeit

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Unterrichtsgespräche, Sachbücher, Exkursionen, Schulgarten, Schulgelände, Untersuchungen, Experimente, Langzeituntersuchungen, Naturkundliches Museum, Einrichtungen des Umwelt- und Naturschutzes, Dokumentarfilme

Querverweise:

Kunst G 9
GS Sachunterricht 2.2.10, 2.2.11

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung

G 16

NaturphänomeneAufgabenbereich
Kind
und
Natur**Begründung:**

Die Schülerinnen und Schüler sollen das Wetter im Jahresrhythmus und seine Auswirkungen auf Menschen, Tiere und Pflanzen beobachten und beschreiben. Sie finden heraus, dass sich Menschen, Tiere und Pflanzen unterschiedlichen Wetter- und Klimasituationen anpassen können.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Wetter beobachten und beschreiben**

- Wetter mit allen Sinnen wahrnehmen: sehen, hören, spüren
- Kennen lernen der Faktoren, die unser Wetter bestimmen (Temperatur, Bewölkung, Wind, Niederschläge)
- Messen, Vergleichen, Erstellen von Beobachtungsprotokollen
- Den Kreislauf des Wassers beschreiben und erläutern
- Den „Tageslauf“ der Sonne verfolgen und daraus die Himmelsrichtungen bestimmen lernen und in die Wetterbeschreibung einbeziehen
- Schutzmaßnahmen vor Wettereinflüssen im Jahresablauf kennen lernen und anwenden (angemessene Kleidung)

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Sensibilisierung der Wahrnehmungsbereitschaft für Naturphänomene, taktile Wahrnehmungsschulung (Wind, Regen, Sonne), akustische Wahrnehmung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Wetterstation aufbauen, langzeitliche Wetterbeobachtung, Festhalten der Ergebnisse in Tabellen, Niederschlagsmessungen, Messen mit dem Thermometer, Windstärkenmesser, Medieneinsatz (Filme über Naturkatastrophen) Wettergeräusche identifizieren und vertonen

Querverweise:

Deutsch G 13
Kunst G 10
GS Sachunterricht 2.2.8, 2.2.9

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Gesundheitserziehung

G 17

Natur und UmweltschutzAufgabenbereich
Kind
und
Natur**Begründung:**

Umwelterziehung zielt auf die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit der natürlichen, der gestalteten und der sozialen Umwelt. Hierbei ist es jedoch vonnöten, die Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler als Ausgangspunkt für eine Umwelterziehung zu sehen. Denn nur dann, wenn die eigene Umwelt durch andere Sichtweisen in neuer Weise erfahrbar wird, ist neben dem Erwerb von Kenntnissen und Einsichten eine Veränderung von Einstellungen und Werthaltungen möglich.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Wir müssen unsere Lebensgrundlagen schützen**

- Erkennen, dass der Mensch die Umwelt einerseits nutzt, andererseits belastet und gefährdet
- Möglichkeiten zum Schutz und zur Erhaltung unserer Lebensgrundlagen (Luft, Wasser, Erde, Pflanzen und Tiere) exemplarisch aufzeigen und entsprechende Aktivitäten entwickeln
- Müllvermeidung, Müll getrennt sammeln, Kompostieren, Energiesparen, Recycling
- Vereine und Verbände helfen, die Umwelt zu schützen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Lese- und Schreibförderung, Materialerfahrungen, Expertengespräche

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Aktion „Sauberer Schulhof“, Besuch der Müllverbrennungsanlage, Kompostanlage, Kläranlage, Wasserwerk, Kleiderkammer des Roten Kreuzes; Basteln von Spielgeräten aus Schrottteilen, Schöpfen von Papier, Gießen und Ziehen von Kerzen

Querverweise:

Deutsch G 15
Ethik G 7
GS Sachunterricht 2.2.8

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung

G 18

Naturkräfte und technische SachverhalteAufgabenbereich
Kind
und
Technik**Begründung:**

Schülerinnen und Schüler erkunden spielerisch, entdeckend, erfindend, nacherfindend und beschreibend Grundlagen und Gesetzmäßigkeiten von Naturkräften (Elementen), soweit sie lebensbedeutsam und für die Schülerinnen und Schüler zugänglich und erfahrbar sind. In Ansätzen soll die Bedeutung der Nutzung dieser Elemente (Technik) für den Menschen erkannt und in einen ökologischen Zusammenhang gebracht werden.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Wasser**

- Versuche zum Verdunsten, Verdichten, Verdampfen
- Schwimmen und Sinken unterschiedlicher Materialien (Auftrieb)
- Fließverhalten von Wasser (Gefälle, Hindernisse, Wasserkraft)
- Trinkwasser – Abwasser
- Wasser ist ein Lebensmittel
- Gebrauch und Verbrauch von Wasser
- Sinnvoller Umgang mit Wasser
- Besuch einer Kläranlage
- Gefahren durch und im Wasser

Luft

- Versuche zum Erwärmen, Verdichten und zur Ausdehnung von Luft
- Eigenschaften von Luft (Luftdruck, Windkraft, Tragfähigkeit/Auftrieb, Geruch, Geschmack)
- Drachen und Windräder bauen
- Luftverschmutzung – Luftreinhaltung

Feuer

- Versuche zu brennbaren und nicht brennbaren Stoffen
- Eigenschaften und Auswirkung von Feuer (Maschinenantrieb, Heizkraft, Leuchtkraft)
- Voraussetzungen für das Entstehen von Feuer
- Gefahren durch Feuer
- Sicherheitsmaßnahmen und Abwehr von Feuer (Brandschutzerziehung)
- Besuch der Feuerwehration

Licht und Schatten

- Die Wirkung von Licht und Schatten bei natürlichen und künstlichen Lichtquellen
- Erklärungsversuche für Tag und Nacht (Orientierungsübungen, Schattenbilder und -spiele, Abbau von Angst im Dunkeln, sehen und gesehen werden bei guten und schlechten Sichtverhältnissen, Licht erzeugt Stimmungen, Gestalten mit Licht)

Wärme und Kälte

- Wärme und Kälte mit Hilfe des Thermometers messen und Veränderungen protokollieren (Wetterkalender)
- Wasser in seine verschiedenen Aggregatzustände überführen und beobachten (Schnee, Eis, Wasserdampf)

Töne und Geräusche

- Töne, Geräusche und Klänge aus der Umwelt differenzieren, charakterisieren und unterschiedlichen Quellen zuordnen
- Tonerzeuger herstellen und Schwingungen erfahren (Richtungshören, Umgebungsgeräusche, Hör- und Geräuschszenen, Reagieren auf Geräusche)

Elektrizität

- Einblick in die Bedeutung des elektrischen Stromes gewinnen
- Grundbegriffe und Grundlagen des elektrischen Stroms und seine Verwendungen kennen lernen (Spielzeug)
- Mit elektrischer Energie verantwortungsbewusst umgehen
- Gefahren des elektrischen Stroms kennen lernen

Magnetismus

- Mit Magneten experimentieren
- Magnetische und nichtmagnetische Stoffe unterscheiden
- Magnetische Wirkung – Pole eines Magneten
- Von den Polen der Erde (Kompass) wissen

Gewicht und Gleichgewicht

- Die Begriffe "Gewicht" (leicht/schwer) und "Gleichgewicht" (Balance, Waage, Wippe) in lebensnahen Situationen erfahren
- Anwendungen im Alltag kennen lernen

Zeitbegriff

- Natürliche und von Menschen gesetzte Zeitabläufe wie Tag und Nacht, Wochentage, Monate, Jahreszeiten kennen und unterscheiden lernen
- Das Ablesen analoger und digitaler Uhrzeit und das Nutzen von Kalendern als Formen der Zeitmessung und Zeiteinteilung
- Versuche, die Dauer von Zeitspannen mit Hilfe natürlicher Veränderungen (z. B. Schatten, tropfendes Wasser, klangliche und optische Rhythmen) wahrzunehmen
- Kennen lernen von weiteren Zeitmessern wie Wasser-, Sand- und Sonnenuhr

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Lese- und Schreibförderung, Zeitverständnis, Wahrnehmungsschulung, Material- und Körpererfahrung in verschiedenen Erlebnis- und Umweltbereichen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Experimentieren, Beobachten, Protokollieren

Querverweise:

Deutsch
Musik G 6, G 7
GS Sachunterricht 2.2.2,
2.2.5, 2.2.7, 2.2.8, 2.2.9

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung

G 19

Technische GeräteAufgabenbereich
Kind
und
Technik**Begründung:**

Viele Tätigkeiten im häuslichen Bereich werden mittels Geräten durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler müssen Kenntnisse über Gefahrenquellen sowie über Unfälle und deren Ursachen erhalten und sich sicherheitsbewusst verhalten lernen. Unabdingbar ist jedoch auch das Erlernen eines sachgerechten Umgangs mit den technischen Geräten des häuslichen Bereichs.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Benutzen von alltäglichen technischen Geräten**

- Technische und handwerkliche Geräte im häuslichen Bereich kennen und bedienen lernen, ihre Gefahren erkennen und vermeiden (z. B. Raspel, Schneidegeräte, Rührwerke, Toaster, Herdplatte, Elektroherd u. a. m.)
- Einfache Haushaltstechniken erlernen, üben und anwenden (z. B. schneiden, schälen, raspeln, mixen, rühren)
- Haushaltgeräte bedienen (z. B. Spülmaschine, Waschmaschine, Mixer)

Spielerisches Entwickeln von Funktionsmodellen

- Papier- und Papp-Faltarbeiten durchführen
- Einfache Funktionsmodelle bauen oder nachbauen (Papierflieger, Kantenmodelle, Fachwerkhaus, Windrädchen)
- Baukastensysteme (Fischer-Technik, Lego u. a. m.)
- Verschlüsse und Verbindungen kennen und bedienen (Knöpfe, Reißverschlüsse, Knoten, Schleifen, Klebungen, Verschraubungen, Nagelungen)
- Materialeigenschaften erkunden und sachgerecht nutzen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Feinmotorik, Geschicklichkeit, Materialerfahrung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Praktische Ausführung bei realen Unterrichtsvorhaben

Querverweise:

Kunst G 7
GS Sachunterricht 2.2.5

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung
Erziehung zur Gleichberechtigung